Lebenschancen international

Report 31
Februar 24

***Wir helfen in Entwicklungsländern***
bei der Minderung des Bevölkerungswachstums sowie der Mütter- und Kindersterblichkeit, der Prävention von HIV/Aids, der Gewalt gegen Frauen und ggf. Überwindung der Mädchenbeschneidung.
***Wir schaffen Lebenschancen in den ärmsten Ländern der Welt***
durch Ausbildung und Einsatz von Aufklärer/innen, Beratungs- und Gesundheitsdienste sowie - je nach Situation und Spenden - Maßnahmen zur Verbesserung von Einkommen oder Versorgung.

## Entwicklungshilfe ist kein Fass ohne Boden - mit mehr Geld für Familienplanung könnte aber mehr erreicht werden

Manche Leute meinen, die Entwicklungshilfe würde mindestens in Afrika nichts bewirken. Das kann aber leicht widerlegt werden.

Die Verdoppelung der Bevölkerungszahl in den meisten Ländern südlich der Sahara in den vergangenen 30 Jahren ist nämlich vorwiegend die Folge von starken **Senkungen der Kinder- und der allgemeinen Sterblichkeit**. Diese waren nur möglich durch starke Verbesserungen im Gesundheitswesen .

Auch werden nun in den meisten dieser Länder **mindestens 90 % aller Kinder eingeschult**.

Schließlich hatten viele dieser Länder in den Jahren 2000-2022 – von Einbrüchen in der Corona-Zeit abgesehen - ein **reales Wirtschaftswachstum von über 3** % pro Jahr und mehrere zumindest zeitweilig eines von über 4-5 %. Bei einem jährlichen Bevölkerungswachstum von 2,5 % und mehr bleibt pro Einwohner im Durchschnitt aber nur ein Bruchteil, und die Ärmsten profitieren am wenigsten davon.

All diese Verbesserungen beruhen zu erheblichen Teilen auf **Leistungen der Entwicklungshilfe.**

### Die viel zu niedrigen Hilfen zur Förderung der Familienplanung

In der folgenden Tabelle zeigen wir für die sechs größten und alle 29 Geberländer in der OECD*) die gesamten staatlichen Entwicklungshilfen**) und die dabei enthaltenen Mittel zur Förderung der Familienplanung. Es handelt sich um Durchschnittswerte der Jahre 2020-22. Es zeigt sich, dass die USA und Deutschland beträchtliche Mittel für die **Entwicklungshilfe** ausgeben.

Aber aus allen Ländern fließen nur **geringe Bruchteile** von maximal 1 % der Entwicklungshilfe in die **Förderung der Familienplanung**. Im Durchschnitt haben die USA pro Jahr dafür 400 und Großbritannien 175 Millionen US-$ gegeben Dies sind zusammen bereits 75 % der Mittel aller 29 Geberländer für diesen Zweck. Alle anderen Länder haben wesentlich weniger dafür gegeben, dabei Deutschland nur 18,6 Millionen US-$ und Japan gar nichts.

**Anteilsmäßig** ist Großbritannien mit 1,1 % „Spitzenreiter". Es folgen die USA mit 0,8 % und Kanada mit 0,7 %. In Frankreich gingen nur 0,13 % der Entwicklungshilfe in die Familienplanung und **in Deutschland sogar nur 0,06 %.** Dazu stellt sich die Frage, ob den Regierungen der meisten Geberländer die Probleme des hohen Bevölkerungswachstums in den Ländern Subsahara-Afrikas nicht bewusst sind.

Bei der **Bewertung der absoluten Beträge der Entwicklungshilfe** ist zu bedenken, dass Länder mit größerer Bevölkerungszahl und großen Summen der Brutto-Einkommen auch mehr bezahlen können.

Bei den **Anteilswerten der Entwicklungshilfe an den gesamten Brutto-Einkommen** liegen seit vielen Jahren die Länder Norwegen und Schweden und z.T. auch Luxemburg mit knapp 1 % vorn. Danach kommen in den Jahren 2020-22 Deutschland und Dänemark mit 0,8 und 0,7 %. Von den sechs größten Geberländern haben die **USA mit nur 0,2 % den niedrigsten Anteilswert der Hilfe.**

**Staatliche Entwicklungshilfe und Hilfe zur Förderung der Familienplanung der sechs größten und aller 29 Geberländer in der OECD**
Die Zahlen sind Durchschnitte der Jahre 2020-22 in Mio. US-$

| Größte Geberländer | Entwicklungshilfe gesamt | Für Förderung von Familienplanung | Anteile Fp an Gesamthilfe % |
|---|---|---|---|
| USA | 47.968 | 399,7 | 0,83 |
| Deutschland | 32.540 | 18,6 | 0,06 |
| Japan | 17.131 | 0 | - |
| Großbritannien | 16.681 | 175,4 | 1,05 |
| Frankreich | 15.215 | 20,2 | 0,13 |
| Kanada | 6.397 | 44,5 | 0,70 |
| **Summe** | **135.932** | **658,4** | **0,48** |
| **29 Geberländer** | **186.356** | **764,2** | **0,41** |

Anmerkungen *) und **) zum Text und Quellen der Daten auf S. 8

### Mit Spenden für die Förderung der Familienplanung Fehler der staatlichen Politik ausgleichen

Spenden helfen bei der Linderung und Bewältigung von Problemen. Man kann damit auch Fehlleistungen der staatlichen Politik ausgleichen.

Dabei ist es wichtig, zur Lösung der **größten Probleme unserer Zeit** beizutragen. Dazu gehören in jedem Falle das hohe Bevölkerungswachstum und die Folgeschäden ungewollter Schwangerschaften für viele Frauen und Kinder in den meisten Ländern Subsahara-Afrikas.

**Jeder mit mindestens mittlerem Einkommen** kann zur Lösung dieser Probleme beitragen!

Mit der Eingabe der Spenden in der Steuer-Erklärung erhält man bei mittleren und höheren Einkommen mit der Steuerminderung zudem einen **erheblichen Teil der Spenden quasi vom Staat** erstattet.

# Die Probleme von Armut und hohem Bevölkerungswachstum In den Projektländern Burkina Faso und Togo in Westafrika

Die beiden Länder in Westafrika gehören zu den 25 ärmsten Ländern der Welt. Die Probleme sind bei allen Indikatoren gravierend. Meistens sind die Verhältnisse in Togo etwas weniger problematisch als in Burkina Faso. Das gilt auch für den Anteil der extrem Armen. Seltsamerweise sind die Anteile der Unterernährten an der Gesamtbevölkerung aber in Togo in der Vergangenheit viel höher gewesen als in Burkina Faso, obwohl letzteres einen viel höheren Anteil an ariden Böden oder Savanne hat. Für 2020-22 waren die Anteile der Unterernährten nach einer vorläufigen Hochrechnung mit 17 und 16 % annähernd gleich, nachdem sie in Burkina Faso seit 2018 wieder gestiegen waren. *(Quellen der Daten auf dieser Seite auf S. 8)*

## Die Probleme in Burkina Faso 2022/23

In Burkina Faso haben ca. 34 % der Menschen pro Tag **weniger als 2,15 $ zur Verfügung** (umgerechnet nach Kaufkraftparitäten zum US-$).

2022 waren nach Hochrechnungen der FAO **16 % der Bevölkerung und 18 % der unter Fünfjährigen unterernährt**. Der Anteil an der Bevölkerung war in den Jahren 2011-18 am niedrigsten und ist danach stark gestiegen. Der Anstieg könnte auch eine Folge der Flucht von insgesamt zwei Millionen Menschen aus den von Terrorattacken betroffenen Grenzregionen des Landes in die anderen Regionen sein. Davon waren die meisten Erwerbstätigen Landwirte.

Von den über 15-jährigen Frauen und Männern können 71 % bzw. 60 % **nicht lesen und schreiben**. In den Dörfern haben ca. 33 % weder Radio noch Fernsehgerät, können also auch nicht darüber erreicht werden.

Die **Geburtenzahl pro Frau** in der jüngeren Generation wird für Burkina Faso in 2023 mit 4,6 angegeben. Die **Bevölkerung wuchs noch** um 2,6 %. Dies ist eine erhebliche Minderung gegenüber den 3 % in den vergangenen Jahrzehnten. Der Wert führt aber noch zu einer **Verdoppelung** der Bevölkerung **in 28 Jahren**, wenn die Geburtenzahl pro Frau nicht bald weiter abnimmt. Etwa die Hälfte der Mädchen ist **vor dem 18. Geburtstag verheiratet**, davon 8 % schon vor dem 15.

Das Guttmacher-Institut in New York hat errechnet, dass es hier 2015-19 in jedem Jahr durchschnittlich **über eine Million Schwangerschaften** gab. Davon war **ein Drittel unbeabsichtigt,** und von diesen wurden **41 % durch Abbrüche beendet,** fast alle illegal und oft mit gesundheits- und lebensgefährdenden Methoden.

Nach Befragungen verwendeten 23 % der 15-49-jährigen verheirateten **Frauen, die keine Kinder mehr** oder eine Geburtenpause von mindestens zwei Jahren wünschten, **keine Verhütungsmittel** (sog. „ungedeckter Bedarf an Verhütung").

## Die Probleme in Togo 2022/23

In Togo haben ca. 27 % der Menschen pro Tag **weniger als 2,15 $ zur Verfügung** (umgerechnet nach Kaufkraftparitäten zum US-$).

2022 waren nach Hochrechnungen der FAO **17 % der Bevölkerung und 15 % der unter Fünfjährigen unterernährt**. Der Anteil an der Bevölkerung war zunächst in den Jahren 2011-14 am niedrigsten. Nach einem leichten zwischenzeitlichen Anstieg hat er in den Jahren 2020-22 nach einer vorläufigen Hochrechnung einen neuen Tiefstwert erreicht.

Von den über 15-jährigen Frauen und Männern können 45 % bzw. 20 % **nicht lesen und schreiben**. In den Dörfern haben ca. 40 % weder Radio noch Fernsehgerät, können also auch nicht darüber erreicht werden.

Die **Geburtenzahl pro Frau** in der jüngeren Generation wird für Togo in 2023 mit 4,1 angegeben. Die **Bevölkerung wuchs noch** um 2,4 %. Dies ist eine erhebliche Minderung gegenüber den vergangenen Jahrzehnten. Der Wert führt aber noch zu einer **Verdoppelung** der Bevölkerung **in 30 Jahren**, wenn die Geburtenzahl pro Frau nicht bald weiter abnimmt. Etwa ein Viertel der Mädchen ist **vor dem 18. Geburtstag verheiratet**. Das sind nur halb so viele wie in Burkina Faso. In Togo ist aber der Anteil der unehelichen Geburten bei unter 18-jährigen mit 29 % fast viermal so hoch wie in Burkina Faso.

Das Guttmacher-Institut in New York hat errechnet, dass es hier 2015-19 in jedem Jahr durchschnittlich **378.000 Schwangerschaften** gab. Davon war **die Hälfte unbeabsichtigt,** und von diesen wurden **32 % durch Abbrüche beendet,** fast alle illegal und oft mit gesundheits- und lebensgefährdenden Methoden.

Nach Befragungen verwendeten 30 % der 15-49-jährigen verheirateten **Frauen, die keine Kinder mehr** oder eine Geburtenpause von mindestens zwei Jahren wünschten, **keine Verhütungsmittel** (sog. „ungedeckter Bedarf an Verhütung").

In Burkina Faso: Männer in einem der Projektdörfer nach einem Vortrag über die Möglichkeiten und Vorteile einer Beschränkung der Kinderzahl. Verwendete Bildtafeln in der Bildmitte. *(Foto: AHK, Burkina Faso)*

In Togo: Ausbildung von Aufklärer/innen aus sechs neuen Dörfern. Diesen konnten später auch Kredite und eine Schulung zur Verbesserung ihrer Einkommen geboten werden. *(Foto: SILD, Togo)*

# Hintergründe der hohen Geburtenzahlen und Maßnahmen zu ihrer Senkung in Ländern wie Burkina Faso und Togo

## Hintergründe der hohen Geburtenzahlen

Meistens **wünschen sich die Menschen noch eine größere Zahl Kinder.** Auf dem Land müssen die meisten Kinder und - dabei als erstes die Mädchen - den Eltern bei ihren Arbeiten helfen und entlasten diese damit beträchtlich Viele Menschen vertrauen auch auf den Glaubenssatz, dass „Gott die Kinder, die er erschaffen hat, auch ernähren wird".

Auch spielt eine Rolle, dass viele Mädchen bereits **im Alter von 15-19 Jahren das erste Kind** bekommen und manche noch früher. Dabei handelt es sich zum Teil um Mädchen die früh verheiratet wurden und die dann bald den „Fruchtbarkeitsnachweis" erbringen bzw. ein Kind bekommen müssen.

In Subsahara-Afrika (sowie in Lateinamerika) werden aber auch viele ledige Mädchen **ungewollt schwanger.** Der gesamte Sexualbereich ist hier tabuisiert. Wenn es nicht besondere Projekte durch ausländische Geber gibt, werden die Mädchen daher weder über die Entstehung von Schwangerschaften, noch über Möglichkeiten der Verhütung aufgeklärt. Die Jugendlichen haben aber Gelegenheiten zum Geschlechtsverkehr.

Es gibt aber auch viele Frauen, die **keine Kinder mehr oder eine längere Geburtenpause möchten, aber dennoch nicht verhüten**, wie für Burkina Faso und Togo auf S. 2 ausgeführt wurde. Wenn diese Frauen weitere Schwangerschaften gemäß ihren Wünschen verhüten würden, wäre schon viel erreicht.

## Hintergründe des „ungedeckten Bedarfs an Verhütung"

Die folgende Abbildung zeigt die Gründe für eine fehlende Verhütung, die verheiratete Frauen aus 30 Ländern Subsahara-Afrikas und Ägypten nannten, die keine Kinder mehr oder eine Geburtenpause von mindestens zwei Jahren wünschten. Dabei werden die Ergebnisse für Burkina Faso auch gesondert ausgewiesen. Togo wurde dabei leider nicht berücksichtigt.

In Subsahara-Afrika (wie auch in den 13 berücksichtigten Ländern Asiens und sieben in Lateinamerika) befürchtete jeweils etwa jede vierte Frau **gesundheitliche Schäden durch die Verhütungsmittel**. In Burkina Faso waren es 15 %.

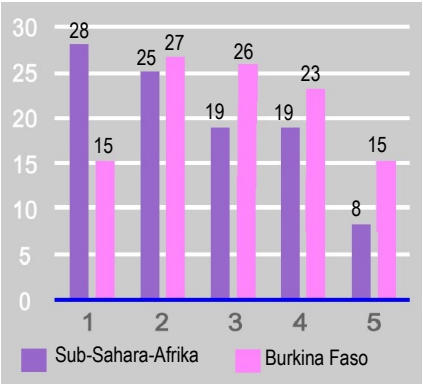
Es gibt fast überall **gezielte Gerüchte** von Kreisen, die gegen eine Anwendung von Verhütungsmitteln sind, dass diese zu Unfruchtbarkeit oder schweren Gesundheitsschäden führen. Und von diesen werden die Menschen - z.B. durch Geistliche - meistens leichter erreicht als von sachlichen Informationen über diese Mittel.

Sodann haben in den afrikanischen Ländern 25 % und in Burkina Faso sogar 27 % der Frauen gesagt, dass sie oder Menschen ihres Umfeldes **gegen eine Verwendung von Verhütungsmitteln** sind. Dies schließt auch religiöse Verbote und Aussagen des Gottvertrauens bei der Ernährung der Kinder ein.

In den afrikanischen Ländern sagten 19 %, dass sie seit der Geburt eines Kindes noch **keine Periode** hatten oder dass sie **noch stillen** bzw. dass sie nur **selten Sex** hätten. In Burkina Faso nannten mit 27 % bzw. 23 % noch viel mehr diese Gründe. All diese Frauen riskieren, beim nächsten Eisprung schwanger zu werden.

Insgesamt 6 % sagten, sie **wüssten nichts von Möglichkeiten einer Verhütung,** und 8 %, sie hätten **keinen Zugang zu den Mitteln oder diese seien zu teuer.** In Burkina wussten nur 3 % nichts über die Möglichkeiten, aber für 15 % waren sie zu teuer oder nicht erreichbar. Seit 2021 werden die Mittel in den dortigen Gesundheitsstationen aber kostenlos abgegeben.

**Gründe für einen Verzicht auf Verhütung von verheirateten Frauen, die keine Kinder mehr oder eine längere Geburtenpause wünschen: in % Daten für 31 Länder Afrikas sowie für Burkina Faso gesondert.**




1) Befürchtung von Gesundheitsschäden durch die Mittel
2) Befragte und/oder Mann oder andere sind gegen Verhütung *)
3) Keine Verhütung nötig befunden wegen Amenorrhö oder Stillen
4) Angeblich nur selten Sex **)
5) Kein Zugang zu Mitteln oder sie sind zu teuer.
*) Schließt „von der Religion verboten" und „nach Gottes Willen" ein.
**) Auf Rückfrage hatte aber ein Teil Sex in den letzten vier Wochen.

Die aufwändigen Befragungen wurden in Subsahara-Afrika und Ägypten 2006-12 durchgeführt, in Burkina Faso 2010. (Quelle auf S. 8) Sie wurden seitdem nicht wiederholt. Man weiß aber aus vielen Projekten, dass zumindest die Befürchtungen von schweren Gesundheitsschäden und bei jungen Frauen einer Sterilität durch die Mittel weiterhin verbreitet sind.

## Erforderliche Maßnahmen

Um den Frauen, die aktuell keinen Kinderwunsch haben, eine Vermeidung ungewollter Schwangerschaften zu ermöglichen, bedarf es zunächst **eingehender sachlicher Informationen** über die Empfängnisfähigkeit und das ganze Spektrum an Verhütungsmitteln.

Angesichts der vielfach fehlenden Lesefähigkeit vor allem der Frauen und des geringen Zugangs zu den Massenmedien in den Dörfern ist die beste Methode dazu der **Einsatz von Aufklärer/innen aus den Dörfern**, denen die Menschen auch vertrauen.

Zur Vermeidung früher Schwangerschaften und von Schulabbrüchen infolge davon bieten sich **Ausbildungen von Lehrern und Schüler/innen** für die Aufklärung an.

Sodann geht es darum, dass verschiedene **Verhütungsmittel** (die meist stark subventioniert werden) sowie die entsprechenden, **qualifizierten Gesundheitsdienste** auch für alle erreichbar sind.

**„Lebenschancen International" engagiert sich primär bei den Maßnahmen zur sachgerechten Aufklärung, z.T. auch bei der Bereitstellung von Verhütungsmitteln für Männer und Frauen.**

# Maßnahmen zur Aufklärung und Förderung von Familienplanung in Burkina Faso

## Unsere früheren Maßnahmen

*„Lebenschancen“* engagiert sich in Burkina Faso - mit Unterbrechungen - seit **1999** bei Maßnahmen zur Jugend- und Erwachsenenaufklärung. Manchmal wurden auch Beratungen über Empfängnisverhütung und Verhütungsmittel finanziert.

2010-19 haben wir zudem zusammen mit dem Deutschen Frauenring in 50 Dörfern im Nordwesten des Landes intensive Überzeugungsarbeit zur Unterlassung der **Genitalverstümmelung von Mädchen** gefördert. Der Eingriff mit seinen gravierenden Folgen ist in Burkina Faso seit 1996 verboten. Aber in manchen Dörfern und Regionen wird er immer noch durchgeführt, u.a. mit der Begründung, dass die Tradition es verlange.

In der Region hat es 2019 aber **terroristische Überfälle** gegeben, und die dort durchführten Projekte, auch zur Aufklärung und Familienplanung, wurden eingestellt.

## Neue Projekte in 5 Dörfern

**2021** konnten wir in vier Dörfern im Südwesten des Landes neue Projekte beginnen und 2022 ein weiteres Dorf einbeziehen.

Dabei wurden zunächst Vorträge zur **Aufklärung von Frauen und Männern** über die verschiedenen Möglichkeiten der Verhütung gehalten. Ferner wurden **90 Männer** dazu ausgebildet, in ihrem Wohnviertel **für Familienplanung** zu werben**.** Diese können auch über die **Prävention von HIV und Geschlechtskrankheiten** sowie die korrekte Anwendung von Kondomen informieren.

2022 kam ein fünftes Dorf dazu. Auch wurden **24 Frauen** aus allen Dörfern darin geschult, um Frauen aus ihrem Umfeld über die **Möglichkeiten einer Empfängnisverhütung** und die dafür möglichen Mittel aufzuklären.

Außerdem wurden **28 Schüler/-innen** aus den drei Schulen mit 7.-10. Klasse für **Aufklärungsgespräche** mit den Klassenkamerad/innen ausgebildet und vier Lehrer für die Organisation dieser Aktivitäten.

**2023** wurden alle Maßnahmen fortgesetzt und dazu **neue Gruppen von Schüler/innen** für die Aufklärung der Gleichaltrigen, auch mittels Sketchen, ausgebildet.

## Aufklärung von Schüler/innen in einer großen Stadt

Hier gab es für 2021/22 eine Anfrage von zwei großen Schulen. Im nächsten Jahr haben zwei weitere um die entsprechenden Maßnahmen gebeten, und im Schuljahr **2023/24 eine fünfte Schule**.

Hier sollten einige Lehrer/innen **Sexualkunde-Unterricht** bieten und dann auch Schüler/innen für Gespräche mit den Gleichaltrigen schulen.

Dazu mussten zunächst einige Lehrer/innen für eine adäquate **Aufklärung von 12-16-Jährigen ausgebildet** werden. Das dafür erforderliche Personal kam dann zweimal für drei Tage aus der 100 km entfernten Hauptstadt. Zu den Seminare wurden auch die jeweiligen Schuldirektoren und Personal aus umliegenden Gesundheitsstationen eingeladen.

Die ausgebildeten Lehrer/innen bieten seitdem in der schulfreien Zeit gegen Honorar **Sexualkunde-Unterricht für die 7.-10. Klasse.** Außerdem betreut jede Lehrkraft 15 Schüler/innen aus ihren Klassen, die mit ihren Klassenkamerad/innen „auf Augenhöhe“ über die Themen sprechen sollen.

Hier wird in jedem Jahr auch ein **Wettbewerb** zum entsprechenden Wissen der Schüler/innen durchgeführt, wobei die jeweils Besten Preise und dabei vor allem Schulbücher und Schulmaterialien erhalten.

Außerdem gibt es auf Vorschlag von „Lebenschancen“ in jedem Jahr einen schulöffentlichen **„Tag der reproduktiven Gesundheit“** mit der Vorführung von Sketchen zu den Themen und der Vergabe der Preise.

In jedem Schuljahr werden zudem die **Mütter der Mädchen**, die Gleichaltrige aufklären, zu einem Austauschtreffen zur Aufklärung und zum Umgang mit ihren pubertierenden Kindern eingeladen. Die Mütter bedanken sich immer sehr dafür, dass ihnen **erstmals solche Informationen und die Möglichkeit, ihre Probleme offen vorzubringen**, geboten werden.

Mit Spenden für die **Überwindung der Genitalverstümmelung von Mädchen** unterstützen wir nun Projekte von **(I)NTACT** ca. 100 km westlich von unseren Projektdörfern mit ihrer intensiven Überzeugungsarbeit mit Hausbesuchen u.a.

Die Angebote in den Dörfern wurden in den ersten beiden Jahren von je ca. **2.000 Personen genutzt und 2023 noch von ca. 1.300 Personen.** Die Schüler-Aufklärer/innen erreichen in jedem Schuljahr etwa 500 der 750 Klassenkamerad/innen.

Im Schuljahr 2021/22 wurden in den städtischen Schulen etwa 2.200 Schüler/innen der 7. bis 10. Klasse erreicht. 2022/23 waren es ca. 3.000, und **2023/24 sollten es über 3.300 werden**. **158 Mütter** haben an den Informationstagen teilgenommen.

Wartebereich am „Wiegetag“ für die Kleinkinder zur Feststellung von Unterernährung in einem Projektdorf: Vor einem Vortrag über die Möglichkeiten der Verhütung von baldigen weiteren Schwangerschaften.

Im Rahmen des Aufklärungsunterrichts wurden Stichworte über die Ursachen ungewollter Schwangerschaften bei Jugendlichen an die Tafel geschrieben.

*(Fotos: AHK und Y. Ouédraogo, Burkina Faso)*

# Maßnahmen zur Aufklärung und Förderung von Familienplanung in Togo

## Unsere früheren Maßnahmen

In Togo fördert „Lebenschancen“ seit 2003 umfangreiche Maßnahmen zur **Aufklärung von Jugendlichen und Erwachsenen** in Dörfern im Südwesten des Landes.

Den Anfang bildeten drei große Projekte, die wir mittels Ko-Finanzierungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchführen konnten. Sie schlossen den Bau je eines **Jugendgesundheits- und Bildungszentrums** in drei zentralen Dörfern ein.

Die Zentren sind eine **Basis für Aufklärungsvorträge** und **die Schulung von Aufklärer/innen** und sind auch für Erwachsene offen. Beratungen über die verschiedenen Verhütungsmittel und deren Abgabe bieten benachbarte Gesundheitsstationen.

Die Zentren werden auch für den **Unterricht von Schneiderlehrlingen, Fortbildungen von Gesundheitspersonal**, Impfkampagnen, Aufforstungsprojekte u.a. genutzt, nachdem es in den Dörfern keine anderen Räumlichkeiten für solche Zwecke gibt.

2017/18 konnte mittels einer Ko-Finanzierung der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung in einem Zuwandererviertel der Stadt in der Projektregion eine große **Gesundheitsstation mit Beratungsstelle für Familienplanung** gebaut werden. Hier sind alle Verhütungsmittel erhältlich, auch die mehrere Jahre wirksamen.

## Elemente der Aufklärung

Einmal handelt es sich um die **Aufklärung von Erwachsenen** und Jugendlichen, die keine Schule mehr besuchen. Zum anderen geht es um die **Aufklärung von Schüler/innen** der 7. bis 10. Klasse.

Für die beiden Zielgruppen werden **ehrenamtliche Aufklärer/innen aus den Dörfern bzw. Schulen** ausgebildet, die Gesprächskreise und Einzelberatungen in ihrem Umfeld bzw. für ihre Klassenkamerad/innen bieten. Die Aufklärer in den Dörfern geben auch Kondome ab.

Für die **Aufklärung in Schulen** werden zudem Lehrer (es gibt in Togo ab der Mittelstufe kaum Lehrerinnen) für Sexualkunde-Unterricht ausgebildet. Diese sollen auch die ergänzenden Gesprächskreise von Schüler/innen organisieren.

In einem Teil der Projektdörfer werden zudem **Gesprächskreise für Eltern** angeboten, in denen diese lernen können, mit ihren Kindern über die Veränderungen in der Pubertät sachgerecht zu sprechen.

Bei den Aktivitäten in den Dörfern gibt es eine enge **Zusammenarbeit mit den dortigen Autoritäten** und den Gesundheitsstationen.

Einige Aufklärer/innen informieren auch über die Prävention und Behandelbarkeit verschiedener **Infektionskrankheiten** inkl. HIV/Aids. Während der Corona-Pandemie haben auch alle über die AHA-Regeln zur Vermeidung von Ansteckungen mit dem Virus informiert.

## Beteiligung an einem neuen Projekt

Ab Oktober 2022 unterstützen wir ein **Projekt von (I)NTACT,** das sich an die Ethnie der Peulh in Togo und Benin richtet. Es handelt sich um Familien von Viehzüchtern, die als Minderheiten meist in gesonderten Siedlungen in vielen Ländern Westafrikas leben, davon 415 in Togo und 77 im benachbarten Benin.

Sie leben noch nach ihren alten Sitten und Gebräuchen. Die **Mädchen** werden meist spätestens nach der ersten Menstruation verheiratet. In vielen Siedlungen gibt es **keine Schulen.** Und wo es welche gibt, besuchen Mädchen und Jungen diese meistens nur wenige Jahre. Die **Frauen haben kaum Rechte**, wissen meist nichts über Familienplanung und haben **viele Kinder**.

Das Projekt enthält umfangreiche Maßnahmen zur **Aufklärung über die Mädchen und Frauenrechte inkl. dem Recht auf Empfängnisverhütung.** Außerdem sollen **Produktions- und Spargruppen für Frauen** gegründet werden, um deren wirtschaftliche Eigenständigkeit und Mitspracherechte zu fördern.

Das Projekt wird in **Ko-Finanzierung des BMZ** durchgeführt, das 75 % der Kosten trägt.

Nach Gesprächen mit den staatlichen regionalen Autoritäten wurden Seminare über die Menschenrechte für die Peulh-Chefs und Vertreterinnen der Frauen durchgeführt und nach deren Zustimmung Vorträge und persönliche Besuche in den Siedlungen. Damit wurden fast 11.000 Personen erreicht. Der größte Erfolg ist bisher bei der Einschulung von Kindern gegeben (215 in Togo). Auch konnten einige Frauen mit einer Verhütung beginnen. *(Weiteres auf S. 6)*

**2023** wurden **52 Lehrer** und **280 Schüler/innen** der 7.-10. Klassen von nun 13 Schulen neu für die Aufklärung ausgebildet oder ihr Wissen aufgefrischt. Insgesamt konnten ca. **7.000 Schüler/innen** erreicht werden. Zu den zuletzt 27 Projektdörfern und zwei Stadtvierteln konnten sechs neue Dörfer einbezogen werden. Etwa **10.600 Personen** haben an **Gesprächskreisen zur Aufklärung** teilgenommen und 6.600 eine Einzelberatung gesucht. An den **Gesprächskreisen für Eltern** in 13 Dörfern haben 593 Personen teilgenommen, darunter 66 % Frauen.

Beratung von zwei Frauen über Möglichkeiten der Empfängnisverhütung in der 2017/18 gebauten Gesundheitsstation. *(Foto: SILD, Togo)*

Von einem Aufklärungsgespräch für Peulh-Frauen: Alle haben kleine Kinder und ältere im schulpflichtigen Alter, für die es keine Schule gibt. *(Foto: (I)NTACT)*

# Stärkung von Rechten und Selbstbestimmung von Mädchen und Frauen

### Mädchen- und Frauenrechte durch die Aufklärung

Die Aufklärung über Möglichkeiten der Empfängnisverhütung für die Frauen beinhaltet bereits eine wesentliche Komponente für deren Selbstbestimmung. Dabei lernen die Mädchen auch, dass sie jugendlichen und erwachsenen Männern nicht – gemäß den traditionellen Sitten – gehorchen müssen, wenn diese sie zum Geschlechtsverkehr drängen, der aber ungeschützt wäre oder den sie gar nicht möchten. Bei den Aufklärungsmaßnahmen wird auch immer dafür plädiert, dass die Mädchen genauso lange die Schule besuchen können wie ihre Brüder.

### Menschenrechte für Mädchen und Frauen der Peulh

Bei dem auf der Vorseite erwähnten Projekt für die Stärkung und Selbstbestimmung von Frauen der Ethnie der Peulh in Togo und Benin geht es aber noch um grundlegende andere Elemente wie den Verzicht auf eine Frühestverheiratung der Mädchen und die Ermöglichung zunächst einmal wenigstens des Besuchs der sechsjährigen Grundschule. Auch können die Frauen hier - anders als bei den übrigen Ethnien bzw. den Mehrheitsgesellschaften von Togo wie auch Burkina Faso - bisher nicht für ein eigenes Einkommen bzw. außerhalb des Gehöfts arbeiten.

Nach den ersten Informationen über die Menschenrechte und deren Gültigkeit auch für die Frauen, hatten viele Peulh-Frauen den Wunsch, alle erwünschten Änderungen den Männern zur Kenntnis zu geben. Nachdem sie einzeln den Männern gegenüber bisher kaum solche Wünsche äußern können, haben sie um Anfertigung eines entsprechenden Banners gebeten und damit einen Umzug gemacht (s. Foto). Es endet mit dem Aufruf: Seien wir vereint gegen Traditionen, die unsere Würde verletzen und unsere Persönlichkeitsentwicklung verhindern. *(Foto: (I)NTACT)*

## Miniprojekt in Peru für Frauen in den Anden: Für Aufklärung und Selbstbestimmung

In Peru haben wir 2008-19 im Großraum Trujillo und einigen Andendörfern Projekte zur Jugend- und Erwachsenenaufklärung sowie gegen die verbreitete sexualisierte und andere Gewalt an Mädchen und Frauen gefördert. Das wurde wegen der verheerenden Corona-Pandemie im Lande nicht fortgesetzt.

**2023** wurden aber die Mittel aus einem kleinen „Corona-Topf" und Beiträge einer peruanischen Organisation zur Frauenförderung für ein Seminar zur **Aufklärung und Stärkung der Selbstbestimmung von Frauen** in einem kleinen Dorf in den Anden verwendet. Es handelt sich um Mitglieder der in den Anden verbreiteten „Bauernrunden". Es sind örtliche Selbsthilfeorganisationen für viele Lebensbereiche.

Aus dem Seminar für die Förderung von Mit- und Selbstbestimmung der Frauen und über ihr Recht auf „reproduktive Gesundheit" bzw. die Verwendung von Verhütungsmitteln. *(Foto: NRO Micaela Bastidas, Peru)*

### Was einige Frauen in Peru gesagt haben

Das Seminar wurde zunächst als Selbsterfahrungsgruppe geführt. Die Teilnehmerinnen waren überwiegend schon im mittleren Alter. Fast alle berichteten, dass ihnen in der Jugend vermittelt wurde, dass Sexualität etwas ist, um dem Mann Vergnügen zu bereiten, der auch alleine bestimmt, wann man sie ausübt. Die meisten Frauen hatten noch nie einen Orgasmus.

Eine Teilnehmerin sagte bei den Abschlussgesprächen: „**Ich hätte diese Gespräche gerne gehabt**, **als ich jünger war**. Es sind Dinge, über die wir nie gesprochen haben. Sie haben mir geholfen, Probleme mit meinem Partner und meiner Familie zu lösen. **Ich habe gelernt, nein zu sagen.** Und ich habe das Gefühl, nicht allein zu sein mit den Problemen."

Einige fragten auch, ob man nicht ein solches Seminar für die Jugendlichen machen könnte.

## Eine erfolgreiche Familienplanung in Togo

„Ich heiße Abra, bin 37 Jahre alt und habe drei Kinder. Ich verkaufe gekochten Reis an der Fernstraße.

Seit sieben Jahren verwende ich die Dreimonatsspritze. Das ermöglicht es mir, meine Erwerbstätigkeit auszuüben. Wenn man viele Kinder hat, kann man nicht alle Tage einen großen Topf voll Reis für den Verkauf kochen, weil man sich ja um die Kinder kümmern muss. Meinen Kindern geht es gut, und sie sind seltener krank als die Kinder der Nachbarinnen, die nicht verhüten wollen.

**Für mich ist die Familienplanung gut**, auch wenn die Leute reden, sie würde der Gesundheit schaden. Ich will keine weiteren Kinder mehr."

# Verbesserung der Lebensverhältnisse an den Projektorten

### Verbesserung der Lebensverhältnisse und wirtschaftliche Stärkung von Frauen in Togo

Die meisten Aufklärer in den Projektdörfern im Südwesten von Togo sind Landwirte. Die Aufklärerinnen waren oft nur Hausfrau und Helferinnen in der Landwirtschaft, einige daneben auch Kleinhändlerinnen.

Die Aufklärung und Beratungen machen alle ehrenamtlich. Sie erhalten nach mindestens sechs Monaten zur Honorierung aber **kleine Kredite oder Produkte und Schulungen zur Verbesserung ihrer Einkommen**. Mit einem **Kredit von 100 bis 250 €** können alle ihre Erwerbstätigkeit erheblich erweitern oder - manche Frauen - eine beginnen. Die Kredite müssen verzinst und zurückgezahlt werden. Die Mittel verbleiben aber in den örtlichen Gruppen für erneute Auszahlungen.

Bei der Auswahl für die Ausbildung zur Aufklärung wird darauf geachtet, dass in jedem Dorf die **Hälfte Frauen** sind. Außerdem wird darauf geachtet, dass mit den Maßnahmen möglichst zur Verbesserung der Ernährung in den Dörfern beigetragen wird.

Von den 20 neuen Aufklärer/innen aus sechs Dörfern im Jahr 2023 haben fünf der zehn Männer zu ihrem bisherigen Ackerbau mit der **Zucht oder dem Handel mit Hühnern und Ziegen** begonnen. Zuvor waren dies immer nur ein bis zwei.

Von den Frauen haben acht - wie traditionell üblich - einen Kleinhandel begonnen oder den bisherigen ausgedehnt, z.T. mit der Produktion von Nahrungsmitteln wie Speise-Öl. Eine hat aber mit dem **Anbau von Sojabohnen** begonnen und eine mit einer kleinen **Restauration mit Ziegenfleisch.**

Diese Aufklärerin hat vom Anbau der Familie und einem Kredit von 150 € elf große Säcke Mais und Sojabohnen erworben. Davon verkauft sie kleine Portionen mit Gewinn an andere Haushalte. *Foto: A. Alagbo, Togo*

### Hilfe für arme Witwen und ihre Enkel in Togo

Die Ärmsten der Armen sind in den Dörfern von Togo Witwen, die keinen erwerbstätigen Sohn (mehr) haben und selbst nicht mehr arbeitsfähig sind. Man hat ihnen meist ein bis zwei Enkelkinder überlassen, damit sie nicht alleine sind. Sie leben weithin von Lebensmittelspenden der Nachbarn. (Näheres zu den Problemen der verwitweten Frauen in Togo im Report 29, S. 2) Zu Weihnachten erhalten diese Familien aus entsprechenden Spenden auch **Lebensmittelpakete von „Lebenschancen“.** (2023: 22 Frauen mit 38 Enkeln)

Noch arbeitsfähige Witwen erhalten ein Startgeld von 120-150 € für den **Beginn einer Erwerbstätigkeit** im Kleinhandel oder Gemüseanbau. (2023: sechs Frauen mit 16 Kindern)

### Förderung von Einkommen und Mitbestimmung von Frauen in den fünf Projektdörfern in Burkina Faso

Parallel zu den Aktivitäten zur Aufklärung haben in jedem Dorf 100 Frauen umgerechnet 50 € erhalten, um ein **eigenes Einkommen zu erzielen**, z.B. durch eine Seifenproduktion oder die Einrichtung eines Marktstandes für einen Verkauf.

Auch konnte - mittels entsprechender Spenden - in jedem Dorf ein umzäunter **Gemeinschaftsgarten** mit Brunnen für die Frauen eingerichtet werden. Die Frauen bauen dort Süßkartoffeln, Gemüse und Kräuter für den eigenen Bedarf und den Verkauf an.

Mit einem Einkommen der Frauen verbessert sich die Situation der Familien. Außerdem wachsen das **Ansehen und die Möglichkeiten der Mit- und Selbstbestimmung** der Frauen.

Frauen haben in einem Gemeinschaftsgarten Sauerampfer geerntet. Dieser ist eine Bereicherung für die Ernährung und für einen Verkauf. Es handelt sich um die Sprecherinnen, die auch ein Fahrrad erhalten haben (s. Hintergrund) *(Foto: AEPB, Burkina Faso)*

### Aus der Dankesrede eines Schülersprechers in Burkina Faso vor etwa 800 Schüler/innen

„Wir sind sehr glücklich, dass wir jetzt Aufklärungsunterricht bekommen. Viele von uns verderben sich ihre Zukunft durch Unwissenheit, Irrtümer und Naivität. (Gemeint: bezüglich der Entstehung von Schwangerschaften) Ich möchte allen Mitschüler/innen raten, das vermittelte Wissen auch zu berücksichtigen.

Vielen Dank an die Lehrer/innen, die uns dieses Wissen vermittelt haben. Bitte, setzen Sie das fort, zumal die Sexualität in unseren Familien weiterhin ein Tabu ist. Unser besonderer Dank gilt dem Projektleiter (einem Deutschlehrer an der Schule) und den Partnern der Finanzierung der Maßnahmen.“

**2024 sollen alle Maßnahmen fortgeführt und möglichst auf weitere Orte und Schulen ausgedehnt werden.**

**Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende**, damit „Lebenschancen“ immer mehr Menschen erreichen kann: für eine Vermeidung von ungewollten, zu frühen und zu vielen Schwangerschaften und damit für die Minderung von Bevölkerungswachstum, Mütter- und Kindersterblichkeit sowie für die Stärkung von Selbst- und Mitbestimmung der Frauen, die meistens weniger Kinder möchten als die Männer.

## „Lebenschancen“ beteiligt sich an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Wer für das Gemeinwohl tätig wird, sollte der Gemeinschaft sagen: *Was* die Organisation tut, *woher* die Mittel stammen, *wie* sie verwendet werden und *wer* die Entscheidungsträger sind.

„Lebenschancen“ hat sich dieser Forderung der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und die entsprechende Verpflichtungserklärung auf der Internetseite eingebracht. Diese schließt die Satzung sowie Angaben zu den Einnahmen und den Ausgaben nach Verwendungszwecken ein. Die Erklärung ist dort von der Fußzeile aus erreichbar.

## Dank an unsere Unterstützer/innen

Wir danken - auch im Namen der Menschen an unseren Projektorten - allen **Spenderinnen und Spendern** herzlich für die Ermöglichung der Projekte, ebenso der Sparkasse Schwaben-Bodensee und der Stadtsparkasse Augsburg für ihre schon langjährige Unterstützung und der Unternehmensgruppe Krieger + Schramm in Frankfurt/Main für ihre großzügigen Spenden für die Maßnahmen in Burkina Faso.

Sparkasse Schwaben-Bodensee · Stadtsparkasse Augsburg · KRIEGER+SCHRAMM UNTERNEHMENSGRUPPE

Unser großer Dank gilt ferner der **Werner und Karin Schneider-Stiftung** für ihre Unterstützung der Aufklärungsmaßnahmen an Schulen in Togo sowie der **Else Kröner-Fresenius-Stiftung** für die Ermöglichung von Bau, Ausstattung und Startkosten einer dortigen Gesundheitsstation mit Beratungen und Mitteln für Familienplanung in 2017/18.

Ebenso danken wir unseren **Mitgliedern sowie sonstigen Helfer/innen** für ihre ehrenamtliche Arbeit und damit die Ersparnis von Verwaltungskosten. Ein besonderer Dank gilt A. Thieffenat und K. Voit für ihre Datenrecherchen zu den Ausführungen auf S. 1-2 sowie Dr. I.-D. Schütt für ihre Korrekturhilfen bei diesem Report, ferner I. Barfuss für ihre Übersetzungen sowie M. Klemm für die Fortentwicklung der Homepage.

## Bitte helfen Sie uns weiterhin,

damit wir noch mehr tun können zur Vermeidung ungewollter Schwangerschaften, Minderung des Bevölkerungswachstums und der Mütter- und Kindersterblichkeit und damit für bessere Gesundheit und Lebenschancen der Menschen an den Projekt-Orten.

**Anmerkungen zu S. 1**

*) Von den 29 Mitgliedsländern der OECD sind 23 in Europa, darunter auch die Nicht-EU-Mitglieder Schweiz und Norwegen. Weitere Mitglieder sind die USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Japan und die Republik Korea.

**) Zur staatlichen Entwicklungshilfe von Deutschland gehören auch die Ausgaben für hier lebende Flüchtlinge aus Entwicklungsländern im ersten Jahr (2021: 8,2 %, 2022: 13,5%), außerdem die Studienplatzkosten von Studierenden aus diesen Ländern. Dazu gehört auch die Ukraine.

**Quellen der Daten auf S. 1-3**

S. 1: OECD: Creditor Reporting System (CRS), zukünftig unter OECD: Data Explorer

S. 2: Daten von FAO, UN Population Division, UNFPA, UNESCO, UNICEF und Weltbank

S. 3: Auswertung von Daten der „Demographic and Health Surveys“ durch das „Guttmacher Institute“ in New York. Siehe Gilda Sedgh, Rubina Hussain: Reasons for Contraceptive Nonuse among Women Having Unmet Need for Contraception in Developing Countries, in: Studies in Family Planning, Vol. 45, 2014

## Ihre Spende kommt an !

Die **Spenden** an *Lebenschancen* **gehen alle in die Projekte**, soweit sie nicht von Personen stammen, die zur Deckung der hiesigen Verwaltungskosten beitragen wollen. **Das garantieren wir unseren Spenderinnen und Spendern weiterhin!**

Bis Ende 2017 hat „Lebenschancen International“ größere Projekte in Ko-Finanzierung des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** durchgeführt. Diese Möglichkeit hat man nur mit hochdifferenzierten Finanzierungsanträgen und einwandfreien Ausgabennachweisen. (vgl. nun S. 5 Peulh-Projekt)

Wir suchen aktuell Personen, die diese Arbeiten machen möchten und dies möglichst ehrenamtlich oder gegen bescheidenes Honorar.

**Lebenschancen International** ist vom Finanzamt Augsburg wegen Förderung der Entwicklungszusammenarbeit und der öffentlichen Gesundheitspflege als gemeinnützig anerkannt: Steuer-Nr.103/109/70986. Ihre Spende ist daher von der Steuer absetzbar, und wir übersenden Ihnen eine Bescheinigung für den Steuerabzug. Auch informieren wir Sie mindestens einmal im Jahr über den Fortgang der Projekte.

**Wenn Sie nach Ihrem Namen (und Ihrer Anschrift) eines der Projektländer und/oder einen Zweck angeben, geht Ihre Spende dorthin.**

**Spendenkonto:**
**IBAN:**
**DE65 7315 0000 0000 0227 72**
**Sparkasse Schwaben-Bodensee**
**BIC: BYLADEM1MLM**

Mehr Fotos und Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:
**www.lebenschancen.net**
Über diese Seite können Sie auch online spenden.

Verantwortlich:
Dr. Gudrun Eger-Harsch
Postfach 11 04 27
86029 Augsburg
Tel. 0821/57 55 35
**E-mail:** lebenschancen@t-online.de

*Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier*